

Launus = Anzeiger

für

Friedrichsdorf und Umgegend

Abonnements:

Monatlich 40 Pf. einschließ-
lich Bringerlohn; durch die
Post bezogen vierteljährlich
1.20 Mk., monatlich 40 Pf.
Ersch. Mittwoch u. Samstag.

Inserate:

Localinserate 10 Pf. die ein-
spaltige Garnondzelle; aus-
wärtige 10 Pf. die einspaltige
Petitzelle. Reklamen 20 Pf.
die Textzeile.

Nr. 53.

Friedrichsdorf i. L., den 4. Juli 1917.

11. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 5. Juli nachmittags
kommen bei Frau Helene Bachmann Schell-
fische zum Verkauf.

Friedrichsdorf, den 4. Juli 1917.
Lebensmittelstelle.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuer,
die Anliegerbeiträge, die Kanalgebühren für
April-Juni 1917, sowie die sonstigen fälligen
städt. Abgaben sind an nachfolgenden Tagen,
am 4., 5. und 6. Juli, spätestens aber bis
15. Juli zur unterzeichneten Kasse einzuzahlen.
Des Kleingeldmangels wegen ist des Abzählens
der Schuldbeträge erwünscht.

Einzahlungen möglichst auf unser Post-
scheckkonto Nr. 13219 Bfm. oder unser lfd. Cto.
bei der Kass. Landesbankstelle Bad Homburg
erbeten.

Friedrichsdorf, den 30. Juni 1917.
Die Stadtkasse

Bekanntmachung.

Am Freitag, Samstag und Montag,
den 6., 7. und 9. ds. Mts. wird die Reinigung
der Schornsteine in Friedrichsdorf-Dillingen
vorgenommen.

Friedrichsdorf, den 4. Juli 1917.
Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Beitr. Milchanzeige.

Von Donnerstag, den 5. Juli ab wird
Milch nur noch an der Freibank ausgegeben.
Als auf weiteres behalten die im Gebrauch be-
findlichen Milchsorten Gültigkeit.

Die Ausgabe erfolgt an die Berechtigten
von 7—8 Uhr, an die Vorzugsberechtigten
von 8—9 Uhr vormittags.

Berechtigte sind Kinder vom 1. bis zum
vollendeten 6. Lebensjahre und Kranke, die
ein Attest beigebracht haben, Vorzugsberechtigte
sind Kinder vom 7. bis zum vollendeten 14.
Lebensjahre.

Friedrichsdorf, den 4. Juli 1917.
Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Warnung vor der Verwendung bakterienhaltiger
Rattenvertilgungsmittel.

Seit einigen Jahren werden zur Be-
kämpfung der Rattenplage bakterienhaltige
Präparate, wie Rattin, Viverpoolvirus, Danyss-
bazillen, Zoffatschenkobazillen u. a., in den
Handel gebracht, welche unter den Nagern
tödliche, sich von Tier zu Tier verbreitende
Krankheiten erregen für den Menschen aber
angeblich ungefährlich sind.

Abgesehen davon, daß die Wirkung dieser
Mittel den Ratten gegenüber durchaus nicht
unverläßlich ist, sind durch unvorsichtiges Um-
gehen mit diesen Präparaten zahlreiche In-
fektionen von Menschen herbeigeführt worden,

die die Erkrankung dieser Personen an akuten,
bisweilen mit typhusähnlichen Erscheinungen
verbundenen Darmkatarrhen, in einigen Fällen
sogar den Tod zur Folge hatten.

Es muß daher vor der Benutzung dieser
Präparate dringend gewarnt werden.

Bad Homburg v. d. H., den 22. Juni 1917.
Der Königliche Landrat.
J. B.: v. Brüning.

Wird veröffentlicht.

Friedrichsdorf, den 3. Juli 1917.

Der Bürgermeister.

Röppern, den 3. Juli 1917.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung

18. Armee-Korps.

Stellvertretendes Generalkommando.
Abt. IIIb., I. B. Tgb.-Nr. 2635.

Betr.: Verpflichtung zur Anmeldung von Broschüren,
Flugblättern, Geschäftsberichten u. sonstigen
literarischen Erzeugnissen vor ihrer Ver-
öffentlichung oder Aushändigung an Besteller
oder dritte Personen.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über
den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 und
des Reichsgesetzes vom 11. 12. 15. (R. G.
Bl. S. 813) verordne ich hiermit für den mir
unterstellten Korpsbereich und — im Ein-
vernehmen mit dem Gouverneur — auch für
den Befehlsbereich der Festung Mainz:

§ 1.

Drucker und Vervielfältigungsanstalten
haben alle nicht zum öffentlichen Verkauf oder
Vertrieb bestimmten Bücher, Denkschriften,
Broschüren, Flugblätter, Geschäftsberichte,
Korrespondenzen, Aufrufe und sonstige
literarische Erzeugnisse, in denen öffentliche
oder die Allgemeinheit berührende Fragen
behandelt werden, spätestens nach Fertig-
stellung der Vervielfältigung vor Verbreitung
oder Aushändigung an den Besteller oder an
dritte Personen unter Vorlage eines Exemplars
des Erzeugnisses bei der Presseabteilung des
stellv. Generalkommandos anzumelden.

§ 2.

Die Anmeldepflicht für den Drucker oder
die Vervielfältigungsanstalt fällt fort, wenn
die zum Druck oder zur Vervielfältigung über-
gebene Unterlage bereits den deutlich sicht-
baren Freigabevermerk der zuständigen Zensur-
stelle trägt.

§ 3.

Es ist verboten, die angemeldete Druck-
schrift zu verbreiten oder auszuhändigen, bevor
ein Bescheid der Presseabteilung ergangen ist.

§ 4.

Die Bezeichnung als „Manuskript“ oder
als „Brief“ oder als „Vertraulich“, „Nur für
Mitglieder“ zum „Privatgebrauch“ usw. ent-
bindet nicht von der Anmeldepflicht, desgleichen
ist die Höhe der Auflage und Umfang der
Verbreitung für die Anmeldepflicht ohne
Belang.

§ 5.

Als Vervielfältigung sind auch anzusehen:

Klischees, Matrizen und ähnliche zur Her-
stellung von weiteren Vervielfältigungen
dienenden Erzeugnisse.

§ 6.

Den Presseerzeugnissen stehen alle auf
mechanischem oder chemischem Wege bewirkten
Vervielfältigungen einschließlich der Abzüge
und Durchschläge von Schreibmaschinenschrift
sowie Abbildungen gleich.

§ 7.

Zumiderhandlungen werden, wenn die
Gesetze keine höhere Strafe bestimmen, mit
Gefängnis bis zu einem Jahre und bei Vor-
liegen mildernder Umstände mit Haft oder
mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

§ 8.

Die vorstehende Anordnung tritt sofort
in Kraft.

Der stellv. Kommandierende General:
Riedel,
Generalleutnant.

Wird veröffentlicht.

Friedrichsdorf, den 3. Juli 1917.

Der Bürgermeister.

Röppern, den 3. Juli 1917.

Der Bürgermeister.

Verschiedene Nachrichten.

Berlin, 3. Juli. (WVB. Amtlich.) Im
atlantischen Ozean haben unsere U-Boote
wiederum eine größere Anzahl Dampfer und
Segler vernichtet. Unter den versenkten Schif-
fen befanden sich u. a. der bewaffnete englische
Dampfer „Ribera“ mit 5000 Tonnen Koh-
len nach Archangelsk, der bewaffnete russische
Dampfer „Betty“ mit 4600 Tonnen Kohlen
nach Archangelsk der russische Segler „Widmud“
mit Del nach England, ein großer, durch
Zerstörer gesicherter Dampfer, anscheinend
Transportdampfer mit der Nummer 23, zwei
Dampfer die durch Doppelschuß zusammen
aus demselben Geleitzug herausgeschossen
wurden.

Gegen die englischen bewaffneten Damp-
fer „Falloodon“ (3012 Br. R. T.) und „Nitonian“
(3681 Br. R. T.) wurden von einem U-Boot
Torpedotreffer erzielt. Das Sinken der Schiffe
konnte jedoch nicht beobachtet werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 4. Juli. Zur Vorgeschichte der
russischen Offensive berichten verschiedene
Blätter, daß die Alliierten dreimal von Ruß-
land die Offensive während des Juni ver-
langten. Als die drei Fristen verstrichen
waren, ohne daß die Offensive einsetzte, wurde
als letzter Zeitpunkt der erste Juli festgesetzt
und der Forderung durch Drohung der nötige
Nachdruck gegeben. Die Alliierten gaben sich
der Hoffnung hin, daß es gelingen werde,
größere deutsche Truppenmassen an der Ost-
front festzuhalten.

Berlin, 4. Juli. Laut „Berl. Tagebl.“
erklärte ein Mitglied der italienischen Ab-
ordnung nach Rußland nach seiner Rückkehr
in die Heimat, daß gewiß ein Teil der öffent-

lichen Meinung die Fortsetzung des Krieges verlange. Ihm stehe eine starke Friedensströmung entgegen, außerdem seien die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten ungeheuer. Es wäre ein Irrtum der Entente, noch weiterhin ernstlich mit Rußland zu rechnen.

Berlin, 4. Juli. In Griechenland hat eine umfassende Royalistenverfolgung eingesetzt. Ueber Athen wurde der Putschzwang verhängt. Das Verlassen der Stadt ist nur mit Erlaubnis der venizelistischen Behörden gestattet.

Berlin, 4. Juli. Bei den Unruhen in Amsterdam plünderte die Menge verschiedene Nahrungsmittelläden und bestahl die Goldwarengeschäfte. Die „Vossische Ztg.“ meint: Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß die Unruhen auf geschicktes Agitieren von englischer Seite zurückzuführen sind. Und es ist wohl kein bloßer Zufall, daß die Frage der holländischen Kartoffelausfuhr nach England gerade in diesen Tagen im englischen Parlament zur Sprache kommt, und gleichzeitig die hebräische „Morningpost“ sich über holländische Wuchenschaften aus Amerika berichten läßt.

Lokales.

a) **Milchversorgung.** Eine Aenderung in der Milchversorgung der hiesigen Einwohner tritt ab 5. Juli in Kraft. Laut Bekanntmachung der Bürgermeisterei in heutiger Nummer wird von morgen ab Milch nur noch bei der städtischen Milchausgabestelle (Freibank) abgegeben. Hierher haben auch die hiesigen Landwirte die bei ihnen erzeugte Milch abzuliefern. Die Ausgabe erfolgt für Berechtigte, (Kinder bis zu 6 Jahren und Kranke mit Attest) von 7—8 Uhr, für Vorzugsberechtigte (Kinder bis zu 14 Jahren) von 8—9 Uhr vormittags. An die übrigen Einwohner soll später Magermilch verabfolgt werden. Näheres darüber wird nach entgeltlicher Regelung bekanntgegeben.

Einzahlungen bei der Stadtkasse. Wir verweisen auf die Bekanntmachung der hiesigen Stadtkasse betr. Steuerzahlung (siehe amtliche Bekanntmachungen) und bemerken, daß die Stadtkasse an den genannten Hebetagen den Vor- und Nachmittag geöffnet bleibt.

Der Krieg als Friedensstifter.

Roman von E. Hillger.

Nachdruck verboten.

„Das sind Worte! Das Blut des Offiziers gehört dem Vaterland. Weder an Frau noch Kind denkt er draußen im Felde. Ich sehe nur düstere Bilder, Dora, von denen ich meine Tochter fernhalten möchte.“

„Das können Sie nicht, gnädige Frau, denn Ihre Tochter ist die erklärte Braut eines Offiziers. Und ich meine, es ist das gute Recht des bräutlichen Paares, nach eigenem Ermessen über seine Zukunft zu entscheiden. Mütterliche Fürsorge in allen Ehren, aber bei erwachsenen Kindern darf sie nur mahnen und raten doch nicht bestimmen!“

„Sie haben da ein Wort ausgesprochen, Dora, das gibt mir zu denken. Ja, ich muß Ihnen recht geben, darin gehen wir Mütter leicht zu weit. Wir wünschen um jeden Preis das Glück unserer Töchter zu sichern und handeln dabei nach den eigenen Wünschen!“

„Es hat jeder das Recht der Selbstbestimmung über sein Geschick, gnädige Frau, ob's zum Guten ausschlägt, ist Sache der Zukunft. Unglückliche Ehen gibt es auch da, wo beide Gatten in Gesundheit strahlen!“

Frau von Bisolf sah gedankenschwer vor sich nieder. „Jetzt gleich kann ich weder Ihnen noch meiner Tochter eine bestimmte Antwort geben. Aber ich will noch einmal prüfen und erwägen.“

„Den Entschluß werden Sie nie bereuen, gnädige Frau. Nicht nur um unserm gnä-

Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme von reiner Schafwolle usw. Am 1. Juli 1917 ist eine Bekanntmachung (Nr. W. I. 1770/5. 17. R. R. U.), betreffend Beschlagnahme von reiner Schafwolle, Kamelhaaren, Mohär, Alpaka, Kaschmir sowie deren Halberzeugnissen und Abgängen in Kraft getreten. Diese Bekanntmachung unterscheidet sich von der bisher in Kraft gewesenen Beschlagnahme der gleichen Stoffe vom 31. Dezember 1915 (Nr. W. I. 770/12 15. R. R. U.) im wesentlichen nur dadurch, daß nunmehr die verschiedenen, von ihr betroffenen Spinnstoffe auch in Mischungen untereinander oder mit anderen Spinnstoffen beschlagnahmt sind. Abgesehen von den seit dem 14. August 1915 vom Reichsausland eingeführten Wollen, unterliegen auch die Wollen der deutschen Schaffschur und das Wollgefälle bei den deutschen Gerbereien nicht dieser Bekanntmachung. Vielmehr ist durch eine besondere, ebenfalls am 1. Juli 1917 in Kraft getretene Bekanntmachung (Nr. W. I. 1771/5. 17. R. R. U.), betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung der deutschen Schaffschur und des Wollgefälles bei den deutschen Gerbereien der gesamte Wollertrag der deutschen Schaffschuren und das gesamte Wollgefälle bei den deutschen Gerbereien (auch das Wollgefälle von ausländischen Fellen) beschlagnahmt worden, gleichviel, ob die Wolle sich auf den Schafen, bei den Schafhaltern oder an sonstigen Stellen befindet. Die in dieser Bekanntmachung getroffene Regelung für den Verkehr mit dem beschlagnahmten Wollgefälle ist im wesentlichen die gleiche wie in der bisher in Kraft gewesenen, die deutsche Schaffschur betreffenden Bekanntmachung W. I. 1640/6. 16. R. R. U. Verändert sind hauptsächlich nur die Uebernahmepreise, die die Kriegswollbedarfsgesellschaft für die an sie verkaufte Wolle zahlen wird, und zwar haben diese Preise im allgemeinen eine wesentliche Erhöhung erfahren. Außerdem ist die Bestimmung, nach welcher Schafhalter auf Antrag gestattet werden konnten, bis zu 5 kg Wolle im eigenen Haushalt zu verarbeiten und zu verwenden, aufgehoben worden. Statt dessen kann in Zukunft an Schafhalter auf Antrag, je nach der Menge der abgelieferten Wolle, ein Bezugsschein auf Wollgarne gegeben werden. Die näheren Ausführungsbestimmungen über diese zugunsten der Schafhalter getroffene

digen Fräulein den Willen zu tun, nehme ich so angelegentlich ihre Partei. Nein, ich spreche nur meine innerste Ueberzeugung aus.“

„Das weiß ich, Dora, und weil Sie gute Anschauungen haben, dürfen Sie auch eine so interne Angelegenheit mit mir erörtern.“

Dora küßte die Hand ihrer Herrin und entfernte sich, da sie erkannte, daß es derselben nach einem Alleinsein verlangte.

Im Hause kam ihr die Braut entgegengehuscht.

„Hoffen Sie!“ sagte Dora flüsternd, „es bedurfte wohl nur einer solchen Aussprache. Die gnädige Frau ist viel zu ehrlich, um Ihr Glück besorgt, als daß sie die Einwilligung noch lange versagen könnte. Ich glaube, sie ist gewonnen.“

„O, ich wußte, daß ich meine Sache in gute Hände gelegt.“

Sie umarmte Dora und küßte sie, dann schlüpfte sie in ihr Stübchen, jedenfalls, um ihrem Hauptmann die frohe Botschaft zu künden, daß der starre Wille der Mama zu wanken beginne.

Als Dora sich, noch frohbewegt, tiefe Freude im Herzen, umwandte, kam der Briefträger und brachte ihr einen Brief. An der Handschrift sah sie, daß derselbe von Hans war.

„Von Hans!“ Laut sagte sie es vor sich hin, die Hand auf das Herz gepreßt, das ihr so wahnsinnig in der Brust hämmerte.

Sie las mit fliegendem Atem und fliegenden Pulsen, was Hans ihr schrieb:

„Vor einer Woche ist Dein Schreiben in meine Hände gelangt, und reistlich habe ich

Anordnung werden noch ergehen. Gleichzeitig ist eine Bekanntmachung (Nr. W. I. 1772/5. 17. R. R. U.), betreffend Beschlagnahme von Höchstpreisen von Tierhaaren, deren Abgängen und Abfällen sowie Abfällen und Abgängen von Wollfellen, Haarfellen und Pelzen erschienen. Während bisher nur einzelne Arten von Tierhaaren der Beschlagnahme unterlagen, sind von der neuen Bekanntmachung Tierhaare jeder Art, auch in Mischungen untereinander oder mit anderen Spinnstoffen sowie Abfällen und Abgängen der Tierhaare und Abfälligkeiten und sonstige Abgänge und Abfälle von Wollfellen, Haarfellen und Pelzen jeder Art, betroffen worden. Ausgenommen von der Bekanntmachung sind, abgesehen von bestimmten Stoffen, die bereits von anderen Verordnungen betroffen werden, insbesondere Schweineborsten (nicht etwa alle Schweinehaare). Trotz der Beschlagnahme bleibt die Veräußerung und Lieferung der beschlagnahmten Gegenstände sowie ihre Verarbeitung in gewissen Umfang nach den Bestimmungen der Bekanntmachung gestattet. In einer der Bekanntmachung beigefügten Uebersichtstabelle sind für verschiedene Arten von Tierhaaren die Höchstpreise veröffentlicht worden, welche die Vereinigung des Wollhandels in Leipzig an welche letzten Endes die beschlagnahmten Tierhaare geleitet werden, höchstens zahlen darf. Der Wortlaut der drei Bekanntmachungen der für die beteiligten Kreise von Wichtigkeit ist, ist im Kreisblatt einzusehen.

Beschlagnahme, Bestandserhebung und Höchstpreise für Salzsäure. Am 1. Juli 1917 ist eine Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Höchstpreise für Salzsäure in Kraft getreten. Die Bekanntmachung bezieht sich auf Salzsäure jedes Stärkes und Reinheitsgrades. Der Verbrauch ist nur auf Grund von Erlaubnisscheinen gestattet, die von der Chemischen Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums ausgestellt werden. Ein Erlaubnisschein bedarf hingegen nicht, wer nicht mehr als 100 l Salzsäure von 20° Bé. im Monat verbraucht. Verkauf, Lieferung und Versand beschlagnahmter Bestände an Salzsäure ist ohne Erlaubnisschein gestattet, soweit die Bestimmungen der Bekanntmachung und etwaige Anweisungen der Chemischen Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums eingehalten werden. Die vorgeschriebenen

überlegt, ob ich Dir antworten soll oder nicht. Aber warst Du nicht Jahre hindurch meine treue Gefährtin, bist Du nicht die Mutter meiner Kinder? So sei es drum, wie schmerz es mir auch fällt! Eine Versöhnung in diesem Sinne, wie es Dir vorschwebt, kann niemals zwischen uns stattfinden; das laß mich mir selbst sagen! Nicht, weil ich unverzöhnlich bin, müssen wir getrennt bleiben, sondern weil ich Dir nie wieder Vertrauen schenken könnte. Dein Fühlen und Denken, Deine Prinzipien gehen Bahnen, die gegen bürgerliche Anschauungen ganz und gar verstoßen. Aus diesem Grunde bestimme ich auch testamentarisch, daß unsere Kinder unter dem Schutze der Amerikanerin bleiben, die sich verpflichtet hat für ihre Erziehung Sorge zu tragen. Die gesetzliche Scheidung bleibt uns ja wohl erspart, diesen Akt übernimmt das Schicksal. Ein paar Wochen früher oder später, das kommt es nicht an. Oft bin ich im dichten Regeng zu finden; daß ich noch heil und ganz, ist ein Wunder Gottes. Wenn ich mich auf sein Ende vorbereitet, soll er vor mir auch mit seinen Feinden, Frieden schließen. Darum gebe ich Dir die ausdrückliche Versicherung, daß ich nicht zürne. Im Gegenteile, ich wünsche Dir herzlich alles Gute. Der Himmel möge Dir vergeben, was Du mir Schlimmes zugefügt. Damit nun auch genug des grausamen Spiels! Schreibe mir nicht wieder! Es werden dadurch Wünsche in mir wach, die sich nie erfüllen können, nicht erfüllen dürfen.

Das also war die Antwort auf die Bitten und Klagen, auf Reue und Gelüb-

Meldung
monats
an die
Berlin
postfrei
(Bestand
bei der
anzuford
zugestell
kenntma
im Bel
Pogerbu
sind H
Regelzu
Preiszu
Alle we
dem W
die im
OC
in dieser
Wälder
dürfte a
so ersche
auf den
fleischer
Was der
sein hohe
44%, a
älteren
(Wasserg
Bilge zu
geeignete
innern
ihrer Be
machen,
das Tro
wendung
empfehle

Den
Große
Die
regnerische
lichtete sich
Nachmittag
von tiefen
niere in
sich fort
fundungsst
füße an d
brachten m
ein
— das!
Noch
war hoff
Die Pha
gemalt r
nur schön
Liebe
gedacht,
Ach,
und Nach
haltene
ihnen ha
Weg gen
Und
haupte n
der Man
Sie
es nicht.
leben zu
lagen zw
Wiel
Es kam
geschriebe
Schrift, ih
Ihr wisse
Heiß
Wenn er
Herz sich
Kinder an
miesam
rührend
vergeirate
gewesen
Nicht
alle Rech
Wabel be

Gleichzeitige Meldungen sind bis zum 10. jedes Kalendermonats, erstmalig bis zum 10. Juli 1917 an die Kriegsschemikalien-Aktiengesellschaft Berlin W 9, Köthener Straße 1/4, postfrei zu erstatten. Die nötigen Vordrucke („Bestandsmeldung über Chemikalien“) sind bei der Kriegsschemikalien-Aktiengesellschaft anzufordern, falls sie nicht unaufgefordert zugestellt worden sind. — Die von der Bekanntmachung berührten Gegenstände können im Bedarfsfalle enteignet werden. Eine Lagerbuchführung ist angeordnet. Ferner sind Höchstpreise festgesetzt mit gleichzeitiger Regelung der Zahlungsbedingungen und der Preiszuschläge für Verpackung und Versand. Alle weiteren Einzelheiten ergeben sich aus dem Wortlaut der Bekanntmachung selbst, die im Kreisblatt einzusehen ist.

OC. Der Wert der Pilze. Wenngleich in diesem Sommer die Pilzaussbeute unserer Wälder nicht die gleich hohen Erträge liefern dürfte als im nassen Sommer des Vorjahres, so erscheint es doch angebracht, auch heuer auf den hohen Wert des Pilzes als besten Fleischersatzes an dieser Stelle hinzuweisen. Was den Pilz besonders nahrhaft macht, ist sein hoher Eiweißgehalt, der bei jungen Pilzen 44%, also fast die Hälfte des Gewichts, bei älteren Pilzen immerhin noch 25% ausmacht (Wassergehalt vorher abgerechnet). Da die Pilze zudem äußerst schmackhaft sind und bei geeigneter Zubereitung stark an Fleisch erinnern, so empfiehlt es sich unbedingt, von ihrer Verwendung viel mehr Gebrauch zu machen, als es bisher geschehen ist. Auch das Trocknen von Pilzen für spätere Verwendung in den Wintermonaten ist eine sehr empfehlenswerte Maßregel.

Deutsche Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 30. Juni. (B.T.B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Kampftätigkeit der Artillerie hielt sich bei gegnerischer Witterung in mäßigen Grenzen. Sie verminderte sich durch starkes Feuer nur an wenigen Stellen. Nachmittags brach eine englische Kompanie, begleitet von tief fliegenden Flugzeugen, südöstlich von Armenières in unsere Gräben. Sie wurde im Gegenstoß sofort geworfen. Nachts sind mehrfach feindliche Erkundungstruppen zurückgewiesen worden. Eigene Vorposten an der Pser und nordwestlich von St. Quentin brachten mehrere Belgier und Franzosen als Gefangene ein.

— das!
Noch lange saß Dora wie betäubt. Sie war hoffnungsfroh in der letzten Zeit gewesen. Die Phantasie hatte ihr liebliche Bilder ausgemalt von Wiedersehensfreude und neuem, nur schöner, inniger empfundenem Glück. Liebessehnsüchtig hatte sie an ihren Mann gedacht, in heimlicher Herzesnot ihrer Kinder. Ach, die Trauer um sie quälte sie Tag und Nacht, nur die für selbstverständlich gehaltene Aussicht auf Wiedervereinigung mit ihnen hatte Sonnenstrahlen auf ihren dunklen Weg geworfen.

Und nun sollte sie die Geliebten überhaupt nicht wieder sehen, grausam enthielt der Mann ihr dieselben vor.

Sie wußte wohl, er konnte und durfte es nicht. Sie hatte das Recht, ein Wiedersehen zu erzwingen. Doch Länder und Meere lagen zwischen ihr und den Kindern.

Wieder und wieder las sie den Brief. Es kam ihr vor, als habe ein Fremder ihn geschrieben. Doch es war ihres Mannes Handschrift, ihres Mannes der nichts mehr von ihr wissen wollte.

Heiße, zehrende Angst erfaßte Dora. Wenn er sie nicht mehr liebte, wenn sein Herz sich der anderen zugewendet, der er seine Kinder anvertraut, die ihn so lieb und aufmerksam umschmeichelt hatte, die jung und während lieblich in ihrer Zuneigung zu dem verheirateten, an eine andere gebundenen Mann gewesen war!

Nichts hinderte Hans, Mabel zu heiraten, alle Rechte waren auf seiner Seite. Und Mabel besaß Reichtümer, sie war die einzige

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Gestern früh wurde von bayerischen Truppen nach wirkungsvoller Feuertorbereitung eine gewaltige Erkundung südöstlich von Corbeny durchgeführt. Die Stoßtrupps drangen in 1200 Meter Breite bis in die hinteren französischen Linien durch und sprengten trotz der Gegenwehr einige Unterstände. Mit einer größeren Zahl von Gefangenen kehrten sie unbelästigt vom Feinde in ihre Gräben zurück.

Abends erweiterten westfälische Regimenter den Erfolg vom Vortage östlich von Cerny. In überraschendem Sturm nahmen sie mehrere feindliche Grabenlinien südlich des Gehöfts La Bodelle. Die Gefangenenzahl hat sich bedeutend erhöht.

Gleichzeitig griffen die Franzosen zweimal mit starken Kräften bei Cerny an, sie wurden im Nahkampf zurückgeschlagen.

Auch auf dem Westufer der Mas wurde der Gewinn vom 28. Juni vergrößert. Am Ostteil der Höhe 304 stürmte ein Posener Regiment etwa 500 Meter der französischen Stellung und bemächtigte sich aus Brandenburgern und Berlinern bestehende Sturmabteilungen feindlicher Gräben in dem von Bethincourt auf Esmes streichenden Grunde. Am 28. und 29. Juni sind hier 825 Gefangene zurückgeführt worden. Der Feind leistete hartnäckigen Widerstand; seine blutigen Verluste sind erheblich. Er vergrößerte sie noch durch fruchtlose Gegenangriffe am Südostrande des Waldes von Avocourt und auf dem Südwesthang der Höhe 304.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Wesentliches.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Auf den wachsenden Druck der übrigen Ententemächte hin beginnt die russische Gefechtsfähigkeit in Ostgalizien den Eindruck beabsichtigter Angriffe zu machen.

Starkes Zerstörungsfeuer der Russen liegt seit gestern auf unseren Stellungen von der Bahn Vemberg—Brodz bis zu den Höhen südlich von Brzezany. Bei Konichy griffen nachts russische Kräfte an, die in unserem Zerstörungsfeuer verlustreich zurücksluteten. Auch nördlich und nordwestlich von Lud nahm die russische Feuertätigkeit erheblich zu.

An der

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph

und bei der
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 1. Juli. (B.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Regen und Dunst blieb an der ganzen Front in fast allen Abschnitten das Feuer gering. Einige Erkundungsgeschechte verliefen für unsere Aufklärer erfolgreich.

Bei der

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz versuchten die Franzosen vergeblich, die von unseren Truppen am Chemin des Dames und auf dem west-

lichen Maasufer erkämpften Geländevorteile zurückzugewinnen.

Westlich von Cerny griff der Feind nach kurzer Feuersteigerung dreimal die auf der Hochfläche südlich des Gehöfts La Bodelle eroberten Gräben an. Alle Angriffe wurden blutig abgewiesen. Die Verwirrung beim Gegner und die Ablenkung seiner Aufmerksamkeit ausnützend, stürmten lippische Bataillone weiter östlich die französischen Linien bis zur Straße Milles—Passy.

Durch diesen Erfolg erhöht sich die Zahl der von der oft bewährten westfälischen Division in drei Gefechtsstagen gemachten Gefangenen auf 10 Offiziere und über 650 Mann.

Auf dem Westufer der Maas versuchten die Franzosen in mehrfach wiederholten Angriffen, uns aus den an der Höhe 304 und östlich gewonnenen Gräben hinauszuerwerfen. Im Sperrfeuer und in erbitterten Handgranatenkämpfen wurden sie abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz

Leopold von Bayern.

Dem Drängen der führenden Ententemächte hat sich die russische Regierung nicht entziehen können und einen Teil des Heeres zum Angriff bewogen.

Nach tags über andauerndem Zerstörungsfeuer gegen unsere Stellungen von der oberen Strypa bis an die Marajowka erfolgten nachmittags fräftige Angriffe russischer Infanterie auf einer Front von etwa 30 Kilometern. Die Sturmtruppen wurden überall durch unser Abwehrfeuer zu verlustreichem Zurücksluteten gezwungen. Auch nächtliche Vorstöße, bei denen die Russen ohne Artillerievorbereitung ins Feuer getrieben wurden, brachen beiderseits von Brzezany und bei Zwyzyn erfolglos zusammen.

Der Feuerkampf dehnte sich nordwärts bis an den mittleren Stochod, nach Süden bis nach Stanislaw aus, ohne daß bisher dort auch angegriffen wurde.

Zwischen den Karpathen und dem Schwarzen Meer keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Auf dem rechten Ufer des Vardar schlugen bulgarische Vorposten bei Alcat Mah den Angriff eines englischen Bataillons ab.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 2. Juli. (B.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nur in wenigen Abschnitten zwischen Meer und Somme steigerte sich der Artilleriekampf.

Während Erkundungsvorstöße der Engländer östlich von Neuport, bei Gavrelle und nordwestlich von St. Quentin scheiterten, gelang es einigen unserer Sturmtruppen in der Pser-Niederung nördlich von Dignuiden durch Ueberfall dem Feinde erhebliche Verluste zuzufügen und eine größere Anzahl Belgier als Gefangene einzubringen.

Frühmorgens und von neuem am Nachmittag griffen die Engländer westlich von Bess an. Sie drangen an einigen Punkten in unsere Linien, sind jedoch durch obereschleische Regimenter im Nahkampf, bei denen wieder 175 Gefangene und 17 Maschinen-gewehre von uns einbehalten wurden, überall wieder geworfen worden.

Erbin des Millionärs.

Bleichsamer legte sich die Erkenntnis auf ihre Sinne, daß sie ihn verloren habe, verloren für immer.

Die Klingel schrillte und rief sie nach unten. Da erst kam ihr der Gegensatz zwischen dem, was vor einer Stunde und jetzt in ihr vorging, so recht zum Bewußtsein.

Es war Besuch gekommen. Dora wurde gebeten, Wein und Obst heranzureichen. Sie tat es gern. Heute ein wenig mechanisch.

Als sie an der Kredenze etwas ordnete, trat Frau von Lisolf zu ihr heran und sagte:

„Sie liebes treues Wesen sehen ganz verstört aus, so hat die Unterredung vorhin Sie mitgenommen? Auch Anni ist halb krank vor Erregung. Ich gebe also nach. Meine Tochter soll es aber erst erfahren, wenn unsere Freunde fort sind.“

Das Fräulein war ihr aber nachgeschlichen. „Was wird hier getuschelt? Ach — Mama, o wie danke ich dir; später, wenn wir allein sind, küsse ich dich tot!“

Der Besuch blieb nicht lange, und Dora konnte ihre Manfarde wieder auffuchen.

Ohne Zögern setzte sie sich und schrieb: „Mein lieber Hans! Ich habe, als ich soeben Deinen Brief erhielt, eine Wahrnehmung gemacht, die mir zu denken gibt und mich drängt, Dir zu antworten, obgleich Du kein Schreiben mehr von mir haben willst. Wer weiß, vielleicht tut es Dir jetzt schon leid, mir so schroff geschrieben zu haben. Das Herz, unser ganzer Mensch ist so großer Wandlungen fähig. Du stellst Dir mich wohl als die unduldsame puffsüchtige, unzugängliche

Frau vor, die ich in der letzten Zeit unserer Ehe war. Die bin ich aber nicht mehr, und nichts in meinem Leben erinnert an jene Dora. Von Grund aus bin ich in mich gegangen und habe mich gebessert. Ich lebe in Abhängigkeit, habe eine Stelle als Stütze im Haushalt angenommen und mir in kurzer Zeit die Zuneigung und das Vertrauen meiner Herrschaft erworben. Meine Damen betrachten mich mehr als Freundin, denn als Untergebene, und das macht mich stolz und froh, ich könnte glücklich sein, wenn Du mir nicht einen so schroff ablehnenden Brief geschrieben hättest. Aber Deine Abweisung soll mich nicht daran hindern, wieder und wieder um Veröhnung, um Dein Vertrauen zu bitten. Du hast es mir entzogen und willst es mir nicht wieder schenken? Zu einem so kalten, lieblosen Vorgehen hast Du kein Recht, auch dann nicht, wenn Du mich nicht mehr liebst. Ich bin Dein Weib, was ich getan, bereue ich aufrichtig, in tiefem Schmerz. Das darf Dir nicht gleichgültig sein! Ich will meine Schuld nicht beschönigen, aber es wurden schwerere Sünden vergeben, als ich sie begangen. Kannst Du Dir vorstellen, wie hart ich büße? Nein, Du kannst es nicht, sonst brädest Du es nicht fertig, mich wie eine Ueberlästige abzuweisen. Die Sehnsucht nach meinen Kindern macht mich elend. Du willst sie mir für immer vorenthalten? Dann doch nur, um mich zu strafen; Du triffst aber die Kinder am empfindlichsten durch Deine Bestimmung. Mabels gute Eigenschaften in Ehren! Aber kann sie unseren Kindern die Mutter ersetzen? (Fortf. folgt.)

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Nach starker Feuerbereitung setzten die Franzosen am Chemin-des-Dames neue Angriffe gegen die von ihnen südlich des Gehöftes La Bodelle verlorenen Gräben an. In Kämpfen, die am Osthang der Hochfläche besonders erbittert waren, sind sämtliche Anläufe des Gegners abgeschlagen worden.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.
Keine Ereignisse von Belang.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die russischen Angriffe am 1. Juli zwischen der oberen Strypa und dem Ostufer der Karajowka führten zu schweren Kämpfen.

Der Druck der Russen richtete sich vornehmlich gegen den Abschnitt von Konichy und die Höhenlinien östlich und südlich von Brzezany. Zweitätige stärkste Artillerievorbereitung hatte unsere Stellungen zum Trichterfeld gemacht, gegen das die feindlichen Regimenter den ganzen Tag über anstürmten. Das Dorf Konichy ging verloren. In vorbereiteter Riegelstellung wurde der russische Massenvorstoß aufgefangen, neue Angriffe gegen sie zum Scheitern gebracht.

Weiderseits von Brzezany wurde besonders erbittert gekämpft. In immer neuen Wellen stürmten dort 16 russische Divisionen gegen unsere Linien, die nach wechselvollem Ringen von sächsischen, rheinischen und osmanischen Divisionen in tapferster Gegenwehr völlig behauptet oder im Gegenstoß zurückgewonnen wurden.

Die russischen Verluste übersteigen jedes bisher bekannte Maß. Einzelne Verbände sind aufgerieben. Längs des Stochod und am Dnjester hielt die lebhafteste Feuerartigkeit der Russen an. Nördlich der Bahn

Kowel-Bud' brach ein Angriff des Gegners vor der Front einer österreichisch-ungarischen Division zusammen. Bei den anderen Armeen keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 3. Juli. (W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Erst gegen Abend lebte allgemein die Feuerartigkeit auf, sie erreichte im Operm-Abchnitt eine erhebliche Stärke.

Bei der

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht hatten eigene Vorstöße in die englische Linie nördlich des Kanals von La Bassée, westlich von Lens und bei Bullecourt gute Erkundungsergebnisse. Auch in einem Postengefecht bei Hargicourt, nordwestlich von St. Quentin, wurden von uns Gefangene gemacht und Kriegsgerät geborgen.

An der

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz suchten wiederum die Franzosen die verlorenen Gräben an der Hochfläche von La Bodelle und auf dem linken Maas-Ufer zurückzugewinnen. Südöstlich von Cerny brachen zwei Angriffe in unserer Abwehrwirkung verlustreich zusammen, am Walde von Noocourt und an der Höhe 304 verhinderte unser Vernichtungsfeuer die zum Angriff bereitgestellten feindlichen Sturmtruppen die Gräben nach vorwärts zu verlassen. Am Pöhlberge in der Champagne gelang ein eigenes Unternehmen

wie beabsichtigt; die 'Erfunder' brachten Gefangene in Deute zurück.

Sechs feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, eins davon durch Rittmeister Freiherr von Nichtebohm.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Während zwischen der Ostsee und dem Pripi die Gefechtsartigkeit nur bei Riga und Smorgon steigerte, war der Feuerkampf stark am Mittellaufe des Stochod, wo russische Teilangriffe an der Bahn Kowel-Bud' verlustreich scheiterten, und südwärts bis an die Plota-Lipa.

Dort hat die Schlacht in Ostgalizien ihren Fortgang genommen.

Ueber die Höhen des westlichen Strypa-Ufers vordringend gelang es russischen Massenangriffen, die Einbruchsstelle des Vortages nordwärts zu verbreitern. Das Eingreifen unserer Reserven gebot dem Feinde halt.

Bei Konichy sind vor- und nachmittags starke Angriffe der Russen vor den neuen Stellungen unter schweren Verlusten zusammengebrochen. Weiter südlich fand der Feind bisher nicht die Kraft, seine Angriffe gegen die Höhenstellungen bei Brzezany zu erneuern.

In den Karpathen, in Rumänien und an der

Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Notiz.

Am 1. 7. 17. sind drei Bekanntmachungen:

„Nr. W. I. 1770/5. 17. R. R. U., betreffend Beschlagnahme von reiner Schafwolle, Kamelhaaren, Mohair, Alpaka, Kaschmir sowie deren Halberzeugnissen und Abgängen;

Nr. W. I. 1771/5. 17. R. R. U., betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung der deutschen Schaffschur und des Wollgefäßes bei den deutschen Gerbereien;

Nr. W. I. 1772/5. 17. R. R. U., betreffend Beschlagnahme und Höchstpreise von Tierhaaren, deren Abgängen und Abfällen sowie Abfällen und Abgängen von Wollfellen, Haarfellen und Pelzen,“

erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee Korps.

Notiz.

Am 2. 7. 17. ist eine Bekanntmachung, betreffend „Höchstpreise für Eisen und Stahl“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee Korps.

Notiz.

Am 1. 7. 17. ist eine Bekanntmachung, betreffend „Beschlagnahme, Bestandserhebung und Höchstpreise für Salzsäure“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee Korps.

In 18. Auflage ist erschienen:

Oeslers Geschäftshandbuch (Die kaufmännische Praxis).

Dieses Buch enthält in klarer, leichtverständlicher Darstellung: Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung (einschließlich Abschluß); Kaufmännisches Rechnen; Kaufmännischen Briefwechsel (Handelskorrespondenz); Kontorarbeiten (geschäftliche Formulare); Kaufmännische Propaganda (Reklamewesen); Geld-, Bank- und Börsenwesen; Wechsel- und Scheckkunde; Versicherungswesen; Steuern und Zölle; Güterverkehr der Eisenbahn; Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr; Kaufmännische und gewerbliche Rechtskunde; Gerichtswesen; Uebersichten und Tabellen; Erklärung kaufmännischer Fremdwörter und Abkürzungen; Alphabetisches Sachregister.

In wenigen Jahren über

170000 Exemplare verkauft!

Tausende glänzender Anerkennungen. Herr Kaufmann Aug. Rambor, Lehrer am Büch.-Institut in Hamburg, schreibt: „Es ist das beste Handbuch für kaufmännische Praxis unter all den Duzenden Werken ähnlichen Inhalts, die ich beruflich zu prüfen hatte.“ — Das 384 Seiten starke, schön gebundene Buch wird franko geliefert gegen Einzahlung von nur 3.20 Mk. oder unter Nachnahme von 3.40 Mk. Richard Oesler, Verlag, Berlin SW. 29.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Starke Feldpostschachteln
in allen Größen

Feldpost-Drucksachen

Briefpapiere, Kurzbriefe

Feldpostkarten

Pergamentpapier, Oelpapier

Starke Waschseiler

Wurstkordel

F. A. Désor, Friedrichsdorf,
Papier-Handlung.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Hoffrisseur Kesselschläger's

Abteilung für

Schönheitspflege

Bad Homburg, Luisenstraße 81

Enthaarungs-Behandlung

Unschädliche vollständige Be-

seitigung lästiger Haare, Finger-

nagelpflege, Fußpflege, Kopf- und

Gesichtsmassage.

Letzte Neuheiten:

Schöne Augen durch Original-

Augen-„Feuer“. Hautnährmittel

zur Beseitigung der Gesichtsfalten

Krähenfüße usw.

Alle Drucksachen

für den Geschäfts-Bedarf, für

Vereine, Behörden und Private

liefert in vornehmer und still-

gerechter Ausführung, in jeder

Auflage, rasch und preiswert

Buch- und Kunstdruckerei

Schäfer & Schmidt

Friedrichsdorf (Taunus)

Telefon 565, Amt Homburg v. d. H.